

Die „Task Force Vegetationsbrand“ steht bereit

Wegen des Klimawandels hat die Freiburger Feuerwehr spezielle Einheiten für Waldbrände / Dieses Jahr schon 57 Brandeinsätze

Von **Simone Lutz**

FREIBURG. Schon im Frühjahr gab es sehr wenig Niederschläge – die Warnstufen auf dem Waldbrandgefahren-Index des Deutschen Wetterdienstes waren schon früh recht hoch. Deshalb hat die Freiburger Feuerwehr seit Anfang Juli kontinuierlich die Entwicklung des Indexes und die Menge verfügbaren Wassers im Blick. In diesem Jahr hat die Feuerwehr bis Mitte August bereits 57 Brandeinsätze gehabt, zehn davon im Wald und 20 auf Wiesen und Fluren.

Größere Waldbrände gab es dabei einige. So wurde die Feuerwehr Freiburg am 15. April alarmiert, weil es beim Schauinslandgipfel brannte. Es folgten größere Einsätze Ende Juni an der Kartäuserstra-

ße, Mitte Juli an der Kirchbergstraße in Lehen und ein paar Tage später am Humbergweg am Lehener Berge. Am 18. Juli meldeten mehrere Anrufer mittags einen Waldbrand an der Schneise der Schauinslandbahn. Dieser Einsatz war für die Feuerwehr eine echte – und gefährliche – Herausforderung mit hohen Temperaturen in steilem Gelände. Glücklicherweise gelang es mit Mitarbeitern des Forstamtes, den Brand in einer sehr frühen Phase unter Kontrolle zu bringen.

„Die Abteilungen Kappel und Waltershofen der Freiwilligen Feuerwehr sind unsere ‚Task Force Vegetationsbrand‘“, sagt Carl-Friedrich Koch, der stellvertretende Leiter der Berufsfeuerwehr. 50 Feuerwehrleute trainieren und informieren sich speziell im Kampf gegen Feuer im Wald. Seit zehn Jahren gibt es das städti-

sche Konzept „Klima-Adaption“, seither haben die Feuerwehren auch den Klimawandel im Wald auf dem Schirm – und bereiten sich entsprechend vor. So werden zum Beispiel auf den Löschfahrzeugen Löschrucksäcke, Waldbrandwerkzeuge und Schlauchmaterial mit kleinem Durchmesser mitgeführt, damit die Feuerwehrleute im Gelände schneller vorankommen.

Vier TLF 3000-Tanklöschfahrzeuge verfügen über je einen 3000-Liter-Tank – das sind 20 Badewannen voll –, Allradantrieb und eine Zusatzbeladung für Waldbrand-Utensilien. Stationiert sind sie bei den Freiwilligen Feuerwehren Herdern, Rieselfeld, Ebnet und Munzingen. Sie können einzeln oder zusammen als Einheit alarmiert werden. In Summe ist die Einheit damit in der Lage, 12 000 Liter

zusätzliches Löschwasser an die Einsatzstelle zu bringen.

Die Feuerwehren können bei diesen speziellen Einsätzen auch auf die Expertise des „Global Fire Monitoring Center“ zurückgreifen, das zur Uni Freiburg gehört. Dessen Leiter, der Feuerökologe Johann Georg Goldammer, berät bei Training und Schulung der Einsatzkräfte. Auch Ausbildungsveranstaltungen finden regelmäßig statt – dieses Jahr im Juni in Kroatien und im Juli in Griechenland. In Freiburg selbst haben die Leitungsdienste der Berufsfeuerwehr Ende Juli auf einem abgeernteten Getreidefeld in Waltershofen die verschiedenen Vorgehensweisen im Einsatz trainiert. „Jetzt können wir die Leistungsfähigkeit der speziell trainierten Einheiten im Einsatz besser einschätzen“, so Carl-Friedrich Koch.